

Anfang Dezember stellte Alexander Hauptkorn sein Erinnerungsprojekt im Haus des Deutschen Ostens (HDO) in München im Rahmen eines Podiumsgesprächs und einer Präsentation seines neuen Buches „Siebenbürgen. Wurzeln der Sehnsucht“ (2024) vor. Heidi Mößner, die Vorsitzende der Kreisgruppe München des Verbandes der Siebenbürger Sachsen, moderierte die Veranstaltung mit großer emotionaler Anteilnahme.

Erinnerungsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil des Trauerprozesses. Sie bietet Menschen, die um einen Angehörigen oder Freund trauern, die Möglichkeit, sich mit ihrem Verlust auseinanderzusetzen und die Verbindung zu dem Verstorbenen aufrechtzuerhalten. In Zeiten des Abschieds kann das Erinnern an gemeinsame Erlebnisse, Gespräche und Emotionen Trost spenden und dabei helfen, die eigene Trauer zu verarbeiten. Und Erinnern kann auf vielfältige Weise geschehen.

Alexander Hauptkorn wurde 1989 in München geboren, seine Wurzeln liegen jedoch in Siebenbürgen. Nach seiner Diplomprüfung als Grafikdesigner 2010 arbeitet er für verschiedene renommierte Agenturen. Im letzten Jahr wagte er den Schritt in die Selbstständigkeit. Sein Ziel als Künstler und Gestalter ist, Emotionen zu wecken und auch Schwieriges wie Tod und Trauer zu thematisieren. 2022 gewann er die RTL-Show „Lego Masters“, was ihm Anerkennung als „kreativer Kopf“ einbrachte. Hauptkorn hielt in seinem Buch „Sie-

› Buchpräsentation im Haus des Deutschen Ostens (HDO)

Erinnern, LEGO, Tracht



Der Siebenbürger Autor Alexander Hauptkorn mit Moderatorin Heidi Mößner.

Bilder: Lilia Antipow, HDO

benbürgen – Die Wurzeln der Sehnsucht“ (2024) sowie in einem gleichnamigen Kurzfilm seine Gedanken und Gefühle fest, die ihn nach dem schmerzlichen Verlust seiner Mutter Sieglinde

vor drei Jahren beschäftigt hatten. Er hatte dafür im Familienarchiv Bilder gefunden oder selbst welche aufgenommen. Und er entwickelte ein visuell-grafisches Konzept dazu, das dieses Buch

zu einem Erlebnis macht. Alles ist hier bis aufs kleinste Detail durchdacht: Schrift, Bildkonzept, Papier.

Das Buch steht nicht für sich alleine. Es ist Teil eines Visu-

al-Projekts: eine kleine Ausstellung, Künstlerkarten, Kalender und Bastelfiguren, das „Siebenbürgen-LEGO-Projekt“. Auf diese Weise konnte er sich intensiv mit seinem Verlust auseinan-

dersetzen und die Erinnerung an seine Mutter bewahren. Zudem gelang es ihm, seine Trauer zu akzeptieren und seinen Platz in der Welt nach dem Verlust neu zu finden.

Eine zentrale Rolle in dieser Erinnerungsarbeit spielte dabei auch die Tracht der Siebenbürger Sachsen. Alexander Hauptkorn verdeutlichte, daß Tracht weit mehr ist als nur ein Kleidungsstück. In Zeiten von Verlust und Trauer hatte die Tracht für ihn eine besondere Bedeutung: Sie weckte Erinnerungen an seine Mutter und machte deutlich, wie tief seine Identität mit der Kultur und Tradition seiner Herkunftsgemeinschaft verwoben ist. Die Bilder der Trachtentragenden, die in seinem Buch und Film zu sehen sind, verkörpern seinen Schmerz über die Vergänglichkeit des Lebens und der traditionellen Formen der siebenbürgisch-sächsischen Kultur. Gleichzeitig stellen sie ein Symbol der Hoffnung und des Zusammenhalts in schweren Zeiten dar.

Eingangs waren die Gäste von HDO-Direktor Andreas Otto Weber herzlich begrüßt worden. Die Veranstaltung war eine Kooperation zwischen dem HDO und der Kreisgruppe München des Verbandes der Siebenbürger Sachsen und bildete einen Teil des Begleitprogramms zur Ausstellung „Deutsche Minderheit in Rumänien. Geschichte und Gegenwart im vereinten Europa“, die bis zum 13. Dezember im HDO lief.

Lilia Antipow

Informationen zum Projekt von Alexander Hauptkorn im Internet: <https://i-amh.com/>

In der vierten Folge der Lese-reihe des Hauses des Deutschen Ostens (HDO) „Frauen schreiben Geschichte(n)“ standen die Schriftstellerinnen Lioba Werrelmann und Beate Sauer im Mittelpunkt. Die beiden Autorinnen präsentierten ihre Werke aus dem beliebten Genre des Kriminalromans. Die HDO-Lese-reihe, die seit 2021 besteht, fördert Schriftstellerinnen aus Deutschland und dem östlichen Europa und hebt deren Beiträge zur Literatur hervor. Die vierte Veranstaltung der HDO-Lese-reihe wurde von Patricia Erkenberg, der Kulturreferentin des HDO, gestaltet und moderiert.

› HDO-Lese-reihe mit Autorinnen mit Bezug zum Deutschen Osten

Regionale und historische Krimis



Lioba Werrelmann mit einem ihrer Bücher.



Beate Sauer.

Bilder: Lilia Antipow, HDO

Kriminalromane sind das beliebteste Buchgenre in Deutschland mit etwa 1200 neuen Titeln jährlich und einem Anteil von rund 70 Prozent weiblichen Lesern“, führte Patricia Erkenberg ein. „Besonders beliebt sind Regionalkrimis und historische Kriminalromane“, betonte die HDO-Kulturreferentin. „Regionalkrimis erfreuen sich schon sehr lange großer Beliebtheit.“ Historische Kriminalromane hätten ebenfalls großen Erfolg, und das nicht erst seit dem Erfolg von Volker Kutscher mit seinem aus Köln stammenden Kommissar Gedeon Rath, der in Berlin in den späten zwanziger und dreißiger Jahren Verbrechen aufkläre.

„In beiden Kategorien – regionaler und historischer Krimi – finden sich nun auch Themen der Deutschen aus und im östlichen Europa, die wir mit dieser Ausgabe der Lese-reihe aufgreifen möchten.“ An diesem Abend sollten vier herausragende Beispiele des Genres vorgestellt werden.

Erkenberg sagte einleitend: „Nachdem wir in unserer Veranstaltungsreihe ‚Frauen schreiben Geschichte(n)‘ bei den bisherigen Ausgaben Romane, Erzählungen und auch Lyrik vorstellten, widmen wir uns heute dem beliebtesten Buchgenre in Deutschland, nämlich dem Kriminalroman.“

Zuerst sollte Lioba Werrelmann ihre beiden Bücher „Tod in Siebenbürgen“ und „Tödlicher Winter“ vorstellen. In „Tod in

Siebenbürgen“ gehe es um Folgendes, so Erkenberg: Seit Jahrzehnten hat Paul Schwartzmüller Rumänien, das Land seiner Kindheit, nicht mehr besucht. Nun macht sich der Investigativjournalist auf den Weg nach Siebenbürgen, um das Erbe seiner kürzlich verstorbenen Tante anzutreten. Als er in Siebenbürgen ankommt, schlägt ihm zu nächst wenig Begeisterung entgegen. Nur Sorin, Pauls Freund aus Kindheitstagen, empfängt ihn herzlich. Als man auf dem sagenumwobenen Dracula-Schloß Bran einen Touristen tot auf findet, wird ausgerechnet Sorin zum Hauptverdächtigen – und Paul stellt selbst Ermittlungen an. Dabei wird er auch mit seiner eigenen Familiengeschichte konfrontiert.

Den selben Helden gebe es auch in „Tödlicher Winter“, der im Winter in Siebenbürgen spiele, so Erkenberg. Ein eisiger Schneesturm hat das alte Heimatdorf des Journalisten Paul Schwartzmüller fest im Griff. Im Sommer hatte er dort nicht nur in einem Mordfall ermittelt, sondern sich auch in die mysteriöse

Maia verliebt – nun steht er, bibbernd vor Kälte und Aufregung, wieder vor ihrem Hoftor. Doch Maia hat in der Zwischenzeit einen anderen Mann geheiratet. Als der kurz darauf tot im Wald gefunden wird, gerät Paul sofort in Verdacht und landet in einer Zelle der trutzigen Kirchenburg. Von dort beobachtet er in den langen Winternächten höchst Seltsames: Im Wald kriechen Menschen durch den Schnee und scheinen etwas zu suchen.

Die Krimiautorin Lioba Werrelmann alias Lilly Bernstein kam im Rheinland als mittleres von drei Bäckerskindern zur Welt, wie man erfuhr. Mit 18 wurde sie für die Lokalzeitung tätig und berichtete über Karnevalsumzüge und Schützenfeste.

Später studierte sie Politikwissenschaft, moderierte im Hörfunk und drehte Fernsehfilme. Sie war auch Korrespondentin im ARD-Hauptstadtstudio in Berlin, bis die Folgen eines angeborenen Herzfehlers dieses turbulente Leben abrupt beendeten. Mit „Hinterhaus“, einem Berlin-Krimi, gewann sie 2020 den renommierten Friedrich-Glauser-Preis

als bestes deutschsprachiges Krimi-Debüt. Als Lilly Bernstein schreibt sie auch noch historische Romane.

Helden aus Siebenbürgen und Ostpreußen

Nach einer kurzen Pause stellte Beate Sauer ihre historischen Kriminalromane „Echo der Toten“ und „Hunger der Lebenden“ vor, die beide in der Nachkriegszeit spielen: „Echo der Toten“ beginnt im Januar 1947. Über dem Land liegt eine Decke aus Schnee und Eis, und zwischen Ruinen kämpfen die Menschen ums Überleben, als in der Eifel ein Mord geschieht. Richard Davies von der britischen Military Police soll das Verbrechen aufklären. Doch der einzige Zeuge ist ein sechsjähriger Junge, der sich weigert zu sprechen. Friederike

Matthée von der Weiblichen Polizei in Köln wird Richard zur Seite gestellt. Sie kommt, wie der Junge, aus Ostpreußen und findet einen Zugang zu seiner verletzten Seele. Doch die Erinnerungen an die schrecklichen Erlebnisse während der Flucht sind noch so frisch, daß Friederike an ihrer Kraft zweifelt. Und Richard Davies muß mit Menschen zusammenarbeiten, die schwere

Schuld auf sich geladen haben.

Im darauffolgenden Juni muß Friederike Matthée von der Weiblichen Polizei im Buch „Der Hunger der Lebenden“ wieder in Köln ermitteln: Eine Hitzewelle plagt die von Krieg und Hunger gezeichnete Stadt. Friederike Matthée untersucht den Mord an einer früheren Kollegin. Die Beamtin überwachte während des Nationalsozialismus die Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in Polizeilichen Jugenderschulungsheimen. Die Zustände dort gehen Friederike nahe, und Erinnerungen an ihre Flucht aus Ostpreußen werden in ihr wach. Der Fall bringt sie und Richard Davies von der Royal Military Police wieder zusammen. Der Offizier Richard schwankt zwischen beruflichem Ethos und seinem Haß auf die Deutschen. Friederike überschreitet einmal mehr ihre Befugnisse, um den Fall aufzuklären.

Die Krimiautorin Beate Sauer wurde 1966 in Aschaffenburg geboren und entdeckte früh die Liebe zu Büchern und zu Geschichten. Nach dem Studium der katholischen Theologie und Philosophie in Würzburg und Frankfurt am Main machte sie ein journalistisches Volontariat und begann, Fiktionales zu schreiben. 1997 erhielt sie den Ersten Preis beim Nordrheinwestfälischen Autorentreffen in der Sparte „Kriminalroman“ für das noch unveröffentlichte Manuskript von „Der Heilige in deiner Mitte“, das 1999 im Grafit-Verlag erschien.

2005 kam der Durchbruch als Schriftstellerin mit dem Bestseller „Die Buchmalerin“, der 2006 für den Friedrich-Glauser-Preis nominiert wurde. Seither veröffentlicht sie als freie Schriftstellerin vor allem historische Kriminalromane, in deren Zentrum oft Frauen stehen. Sie lebt in Bonn, und ist mit einem Buchhändler verheiratet.

Susanne Habel



HDO-Kulturreferentin Patricia Erkenberg moderiert.